



Protokoll der 9. Gemeindevertretungssitzung

am: 13.01.2026
Ort: Sitzungssaal im Gemeindehaus
Beginn: 20.00 Uhr Ende: 22.45 Uhr

Anwesende:

	anwesend	entschuldigt
Bgm. Bernhard Kleber	x	
Michael Pircher	x	
Gebhard Metzler	x	
Peter Felder	x	
Johannes Troy	x	
Michael Jäger	x	
Christian Bischofberger	x	
Jakob Bär	x	
Michael Rüscher	ab 20.15 Uhr	
Luzia Schedler	x	
Karin Ritter	x	
Elsa Esteban Fernandez	x	
Bernhard Feuerstein	x	
Markus Drissner	x	
Ruth Berchtold	x	
Josef Held	x	
Benjamin Greber	x	
Christof Fink	x	
Martin Gmeiner	x	
Dion Barelds		x
Jodok Felder	x	
Sandra Pörtl		x
Klaudia Mätzler	x	
Mario Kleber	x	

Ersatzmitglied:		
Christian Oberhauser	x	

Zuhörer: 1 Zuhörer

Die Einladung wurde sämtlichen Mitgliedern der Gemeindevertretung ordnungsgemäß zugestellt. Die Gemeindevertretung zählt 24 Mitglieder, wovon 22, ab 20.15 Uhr 23 anwesend sind. Die Beschlussfähigkeit ist daher gegeben. Die Sitzung ist öffentlich.

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit.
2. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 16.12.2025.
3. Nachbetrachtung zum Gemeindegewerkshop vom 29.11.2025 und gemeinsame Beratung über das weitere Vorgehen.
4. Präsentation des Kulturleitbildes der Gemeinde: „Wie geht Kultur in Andelsbuch“.
5. Information über den aktuellen Stand aus der Arbeitsgruppe Gemeindegewerkstraßen.
6. Arztpraxis, Beschlussfassung zu folgenden Vergaben (Zusatzleistungen):
 - a) Glaserarbeiten
 - b) Holzlamellendecke
 - c) Bodenbelag
 - d) Polsterarbeiten
7. Berichte / Mitteilungen
8. Allfälliges

Sitzungsverlauf und Beschlüsse:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit.

Der Vorsitzende begrüßt die anwesenden GemeindevertreterInnen, besonders den Zuhörer, verliest die Entschuldigungen und stellt die Beschlussfähigkeit fest. Es gibt keine Ergänzungswünsche zur Tagesordnung.

2. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 16.12.2025.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird mit folgender Änderung einstimmig genehmigt.
Punkt 10. c) Die Widmungsfläche wird von 4.459 m² auf 4.482 m² berichtigt.

3. Nachbetrachtung zum Gemeindegewerkshop vom 29.11.2025 und gemeinsame Beratung über das weitere Vorgehen.

Am 29.11.2025 fand in Langenegg der 2. Workshop mit Martina Eisendle statt. Dadurch, dass 9 GV-Mitglieder nicht dabei sein konnten, ist eine Nachbetrachtung für das weitere Vorgehen und die Festlegung der Themen, die gleich in Angriff genommen werden, notwendig. Das Protokoll wurde allen GemeindevertreterInnen übermittelt. Er bittet die Workshopteilnehmer, Inputs aus den Arbeitsgruppen einzubringen.

Zusammenarbeit & Informationskultur

Dieses Thema ist dem Vorsitzenden persönlich wichtig, da er als Bürgermeister von der Gemeindevertretung transparent wahrgenommen werden soll. Sandra Pörtl hat ihm zugesagt, ihn bei der Aufarbeitung zu unterstützen und er hofft auch auf die anderen Mitglieder des Arbeitstisches. Außerdem ist es wichtig, dass die Gemeindeverwaltung dabei ist. Es wird innerhalb der nächsten 14 Tage eine Zusammenkunft geben, von der in der Gemeindevertretung wieder berichtet wird.

Leitsätze

Die Leitsätze waren auch Thema in dieser Arbeitsgruppe. Es soll aufmerksam darüber geschaut werden.

Dorfkern, Baukultur, Aufenthaltsqualität

Michael Jäger berichtet aus der großen Arbeitsgruppe.

Ein wichtiges Thema war der Dorfkerprozess, der wieder in Schwung gebracht wird. Die Gemeindevertretung soll auf den aktuellen Stand gebracht und die Arbeitsgruppe vergrößert werden. Bis spätestens im Frühjahr wird aus der Kerngruppe eine Info der Gemeindevertretung erfolgen.

Die derzeitigen Mitglieder sind Bernhard Kleber, Michael Rüscher, Christian Bischofberger,

Michael Pircher, weitere Mitglieder sollen direkt aus der Gemeindevertretung kommen.

Kultur und Sichtbarkeit

Die Präsentation unter TOP 3 deckt dieses Thema ab.

Hausberg Niedere, sanfter Tourismus

Michael Pircher informiert zum derzeitigen Stand. Er und Michael Rüscher haben eine neuerliche Umfrage gestartet, um die Stimmung zum Thema Lift, Hausberg und Tourismus abzufragen. 1300 Personen haben an der Umfrage teilgenommen.

Nun möchte eine neue Arbeitsgruppe eine außenstehende Beratung, die das Projekt noch einmal begutachtet und zu einer endgültigen Entscheidung führt. Dabei steht nicht nur der Lift auf der Niedere im Vordergrund, es soll ein Tourismuskonzept für Andelsbuch angedacht werden. Die Projektgruppe möchte mit der Gemeinde Gespräche zu den Kosten führen. Die Seilbahnen Bezaau stehen einem neuen Projekt in Andelsbuch kritisch gegenüber. Hier müssen für die Zukunft miteinander Gespräche geführt werden. Für das geplante Projekt von der Andelsbucher Seite aus soll es Ziel sein, dass es nur noch eine Seilbahn-Gesellschaft geben wird und nicht zwei.

Der Vorsitzende dankt für die Information. Die Arbeitsgruppe soll außerhalb der Gemeindevertretung aktiv sein. Sollte es so sein, dass die Gemeinde mit ins Boot gehen soll, braucht es einen entsprechenden Beschluss. Die Gemeindevertretung muss sich in der nächsten Zeit mit der alten Gesellschaft beschäftigen.

Meinungen:

- Bernhard Feuerstein steht dem Lift positiv gegenüber, allerdings hat er den Eindruck, dass man sich im Kreis dreht. Die AG hat es schon gegeben. Damals war die Gemeindevertretung der Meinung, dass die Gemeinde nicht involviert werden soll. Wenn es damals an der Finanzierung gescheitert ist, ist jetzt die Aussicht auf Erfolg gering, außer man hat vorher viel falsch gemacht. Ein eventuelles Umdenken auf der Niedere könnte noch ein Hoffnungsschimmer sein.
- Markus Drissner bestätigt aus der AG, dass nicht beschlossen werden soll, dass die Gemeinde einen Lift baut, sondern nur noch einmal diskutieren, ob es grundsätzlich richtig wäre. Er findet gut, dass es professionell zusammengefasst werden soll.
- Klaudia Mätzler fragt nach, was passiert, wenn die GV beschließt, dass es weiter gehen soll? Soll die GV Geld beschließen für ein Gutachten, wie das Projekt aussehen sollte? Michael Pircher erklärt, dass ein Büro prüfen soll, was überhaupt möglich ist und ob es finanzierbar wäre. Sobald es ein Ergebnis gibt, ist die Gemeinde draußen. Es muss eine private Gesellschaft geben ohne Gemeinde und ohne Land. Das Ergebnis kann auch ein Tourismuskonzept sein, das zeigt, was möglich ist und was es gibt. Es wäre die letzte Chance für einen Lift.
- Michael Jäger – Es gibt bereits GV-Beschlüsse, dass die Gemeinde weder Gesellschafter noch operativer Betreiber eines neuen Projektes ist. Die Finanzierung wurde dabei offen gelassen. Jetzt stellt eine private Betreibergruppe eine Anfrage an die Gemeinde, ob sie das Konzept finanziell unterstützen möchte. Wenn klar ist, was im Konzept wirklich erarbeitet werden soll - auch für den Tourismus - dann kann man seiner Meinung nach über eine Kostenbeteiligung diskutieren.
Eine Kostenbeteiligung für ein reines Liftkonzept unter dem Deckmantel des sanften Tourismus, sieht er nicht.
- Christian Bischofberger gefällt der Begriff „sanfter Tourismus“ auch nicht gut, da er im Bregenzerwald eine Ausrede ist, nichts zu tun. Seiner Meinung nach sind die Tourismuszahlen in den letzten 20 Jahren rückläufig, die BW-Card ein breit gefördertes Projekt. Die neue Regio-Obfrau hat richtig festgestellt, dass der Tourismus nur im hinteren Bregenzerwald stattfindet. Wenn wir das nicht wollen, müssen wir etwas dafür tun. Deshalb ist er der Meinung, dass die Gemeinde Andelsbuch Geld für ein Konzept zur Verfügung stellen soll, da ein Lift ein Motor für den Tourismus sein könnte.

- Michael Rüscher könnte sich ein Tourismuskonzept für den Mittelwald vorstellen, in dem alle Attraktionen im Mittelwald erfasst werden.
- Mario Kleber kann sich einen Lift vorstellen, aber nur mit Bezau zusammen. Der Tourismus im Bregenzerwald muss größer gedacht werden, nicht nur Gemeinde um Gemeinde.
- Luzia Schedler sieht einen Lift als Andelsbucher Beitrag für den Tourismus, da das Potenzial für andere Sachen nicht heraufbeschwört werden kann.

Begegnung, Gemeinschaft, Generationen

Sandra Pörtl und Gebhard Metzler haben sich mit dem miteinander Leben in Andelsbuch, Jung und Alt zusammenführen und einander unterstützen im Wohnbereich, aber auch im Dorfkern oder Weiler, beschäftigt. Begegnungszonen entlang dem Radweg, Fußwege, miteinander auf Bänke sitzen, usw. könnten das miteinander fördern. Mit dem miteinander füreinander haben wir schon eine gute Institution in Andelsbuch.

Für den Vorsitzenden erscheint der **Summ'r Hock** ein wichtiges Thema. Eine Initiative vom Wirtschaftsausschuss zur Aktivierung läuft bereits.

Jodok Felder hat den Wunsch, dass es für die Gemeindevertreter Termine geben sollte, bei denen sie ungezwungen miteinander diskutieren können, zB ein gesellschaftlicher Nachmittag oder Abend oder eine Wanderung.

Ein Thema der Landwirtschaft in der nächsten Zeit werden die landwirtschaftlichen Vorrangflächen, die über eine Verordnung in den Landesraumplan aufgenommen werden sollen.

Michael Rüscher fragt nach, was mit der „Tauben“ läuft? Der Vorsitzende erklärt, dass eine Betriebsanlagengenehmigung mit vielen Auflagen und Aufwendungen verbunden ist und viel Geld investiert werden müsste. Mit der Besitzerin hat der Vorsitzende schon viele Gespräche geführt. Michael Rüscher meint, dass bei der Platzgestaltung für den Dorfkern die Taube auch dabei sein sollte.

4. Präsentation des Kulturleitbildes der Gemeinde: „Wie geht Kultur in Andelsbuch“.

Der Vorsitzende gibt das Wort an Karin Ritter für die Präsentation des Leitbildes:

Wie geht Kultur in Andelsbuch - Ein Kulturleitbild für die Gemeinde Andelsbuch

Was wir meinen, wenn wir von Kultur sprechen:

Die Kultur hat in allen Bereichen des gemeinschaftlichen Lebens ihren unverzichtbaren Platz – sowohl im materiellen als auch im immateriellen Sinn. Ob im künstlerischen Schaffen, im Handwerk oder im täglichen Miteinander.

Für das Kulturleitbild der Gemeinde definieren wir ihn jedoch bewusst etwas enger, um jene Bereiche zu berücksichtigen, die nicht bereits durch andere kommunale Aufgabenfelder abgedeckt werden. Daher orientieren wir uns beim Begriff „Kunst & Kultur“ an den Kriterien der Kulturabteilung des Landes Vorarlberg und verstehen darunter: Bildende Kunst & Fotografie, Heimat- und Brauchtumspflege, Kunst und Bau, Literatur, Musik, Tanz und Theater, Film & Kino

Grundhaltung der Gemeinde

Die Gemeinde Andelsbuch ist offen für künstlerische und kulturelle Impulse, egal ob sie durch Einzelpersonen oder Interessensgruppen eingebracht werden. Die Förderung und Unterstützung von Kunst und Kultur ist eine zentrale Aufgabe. Zusätzlich gilt es, Infrastrukturen (Orte, Räume), an denen Kunst und Kultur stattfinden können, zu erhalten bzw. zu schaffen.

GEGENWART: Wo stehen wir?

- Andelsbuch hat sich eng verbunden mit den Begriffen "Kunst & Kultur" weit über die Region hinaus zu einem bekannten und geschätzten Ort entwickelt
- Zahlreiche Vereine und eine große Anzahl Kulturschaffender organisieren und prägen das Leben.
- Eine wertvolle und sich ergänzenden Durchmischung von Jung und Alt wird vor allem durch die sehr aktiven Vereine im Dorf geprägt, da sie einen niederschweligen Zugang zur Kultur bieten. Sie sind gegenüber kleineren Gruppierungen oder Einzelpersonen oft präsenter.
- Die zahlreichen Eigeninitiativen, die über einen lebendigen Austausch wesentlich zum kulturellen Leben in der Gemeinde beitragen, dürfen auf keinen Fall übersehen werden.
- Der Wunsch nach mehr Transparenz im Förderwesen der Gemeinde, sowie nach einem vereinfachten und gut zugänglichen Verfahren für alle, die Förderungen beantragen möchten ist klar ausgesprochen

Zukunft: Wohin soll es gehen?

Aus dem Status Quo leiten sich folgende Aufgaben ab:

- Kulturelle Initiativen sollen aus der bisherigen „Bittsteller-Rolle“ herausgeführt und als wertvoller, selbstbewusster Beitrag zum gesellschaftlichen Leben in Andelsbuch gestärkt werden.
- Die Außenwahrnehmung der Gemeinde im Bereich „Kunst & Kultur“ ist ein besonderes Alleinstellungsmerkmal und soll als wesentlicher Teil der Identität von Andelsbuch verstanden und weiterentwickelt werden. Vision: „das Kulturdorf Andelsbuch“
- Da lebendige Kultur stets im Wandel ist, möchte die Gemeinde Andelsbuch – wie schon in der Vergangenheit – auch künftig offen für Visionen und neue Ideen bleiben.
- Eine vertiefte Zusammenarbeit mit der Offenen Jugendarbeit Bregenzerwald soll jungen Menschen ermöglichen, kulturell in der Gemeinde besser abgeholt und begleitet zu werden.
- Vorhandene und geplante räumliche Ressourcen (zB Stahlbad/Badhus, Summ'r Hock, etc.) sollen nutzbar gemacht werden.

Aufgaben des Kulturausschusses

- Vertretung und Anlaufstelle der Interessen und Anliegen aller Kulturschaffenden in den oben genannten Bereichen
- Bewusstsein für die Bedeutung von Kultur schaffen und stärken,
- Schnittstelle zu anderen Unterausschüssen und Prozessen in der Gemeinde
- Vernetzung mit Kulturausschüssen anderer Gemeinden
- Unterstützung der Gemeinde in kulturellen Angelegenheiten ggf. über die Ortsgrenzen hinaus

Konkretes

1. **Klare Strukturen** und **Transparenz** zu Ansprechperson, Kulturbudget und Förderkriterien entwickeln
2. Überarbeitung der Rubrik „Kultur“ auf der **Gemeindewebsite** (Strukturierung und Verlinkung zu allen Veranstaltungsstätten, Vereinen, Projekten, Kulturausschuss, Ansprechperson, Förderrichtlinien, etc.)
3. Ein **interner Planungskalender** ermöglicht das selbständige Einpflegen von Terminen durch die Kulturschaffenden selbst. So sollen Terminkollisionen in Zukunft vermieden werden.
4. Zukünftig soll es eine **Präsentationsmöglichkeit** von Kultur im öffentlichen Raum geben (Litfaßsäule, Anschlagtafel, Infoscreen, o.ä.)
5. **Kulturstammtisch** mit thematischen Schwerpunkten. Ziel: Austausch mit Vereinen, Kulturschaffenden und kulturell Interessierten, um auch die Zusammenarbeit zu fördern.

6. **Regelmäßige Berichterstattung** im *andelsbuch informiert* (in Form eines Kulturberichts) kleinere Gruppierungen vorstellen, Gedichte, Text, Bilder veröffentlichen, Interviews mit Kulturschaffenden, etc.).
7. Der **Willkommensgruß** der Gemeinde wird um eine Kulturseite ergänzt.
8. Ein **Kulturfolder (Talentebörse)** soll über das Angebot von Vereinen, Gruppierungen, einzelnen Akteuren, etc. informieren
9. **Kulturvermittlung** in der Schule (Doublecheck)
10. **Jugend und Kultur.** in Kooperation mit OJB und Jugendausschuss sollen potentielle Anknüpfungspunkte erhoben und bearbeitet werden.

Der Prozess:

Der Kulturausschuss (Karin Ritter, Michael Rüscher, Martin Ritter, Thomas Mohr, Julia Lanzdorf, Jochen Kohler) hat in der Periode 2020 – 2025 den Auftrag der Gemeindevertretung bekommen, ein Leitbild für „Kultur in Andelsbuch“ zu entwickeln. Das Team wurde mit Sandra Pörtl und Veronika Sutterlüty als Beraterinnen erweitert. Es wurden Interviews geführt (Sommer/Herbst 2021), Recherchen erstellt und die Ergebnisse im Januar 2022 der Gemeindevertretung präsentiert. Zu einem Beteiligungsworkshop (Moderation: Martina Eissendle) im April 2022 wurden „kulturschaffende“ Vereine, künstlerisch tätige Personen und kulturinteressierte Menschen aus der Bevölkerung Andelsbuchs eingeladen, um der Fragestellung „Wie geht Kultur in Andelsbuch?“ auf den Grund zu gehen. Die Ergebnisse sind direkt in dieses Leitbild eingeflossen. Die Fertigstellung erfolgte durch den Kulturausschuss der Periode 2025 – 2026 mit Karin Ritter, Markus Drissner, Martin Ritter und Sandra Pörtl im Jahr 2026.

Zeitraum der Überarbeitung 2021 – 2026

2026 fertiggestellt – gültig von 2025 bis 2030

Der Vorsitzende fragt nach dem Wunsch seitens des Kulturausschusses?

Karin Ritter schlägt vor, die Vorstellung per Mail an alle GV zu schicken und bei der nächsten Sitzung eine Beschlussfassung zu machen, ob das ins Gemeindeleitbild aufgenommen werden soll. Damit wäre ihr Auftrag erledigt.

5. Information über den aktuellen Stand aus der Arbeitsgruppe Gemeindestraßen.

Michael Pircher berichtet anhand der Präsentation von Alexander Kuhn, was die Arbeitsgruppe „Sicherheit und sicheres Bewegen auf Gemeindestraßen“ in Zusammenarbeit mit Besch & Partner erarbeitet hat:

Nach den Richtlinien und Vorschriften für das Straßenwesen kommt die Arbeitsgruppe zum Entschluss, dass Tempo 30 eine Mindestvoraussetzung auf Grund der Straßenverkehrsordnung ist, wenn kein Gehsteig vorhanden ist bzw. kein ausreichender Fußgängerschutz gewährleistet werden kann.

Es werden die Defizite im Bestand angeführt: schmale Fahrbahnen, fehlender Sichtraum, überwiegend keine Radfahranlagen, keine, schmale oder befahrbare Gehsteige, Parkplätze an Straßen.

Als Argumente für Tempo 30 werden angeführt: Wahrnehmung und Sichtbeziehungen verbessern sich, der Anhalteweg wird kürzer, die individuelle Reisezeit verlängert sich nur geringfügig.

Zusammengefasst:

Erhöhung der Aufmerksamkeit und Wahrnehmung, der Verkehrssicherheit, der Wohn- und Aufenthaltsqualität und der Schulwegsicherheit

Reduktion der Unfallschwere und der Emissionen (Lärm)

Verbesserung des Miteinanders im Straßenverkehr

Förderung des Fuß- und Radverkehrs

Klima- und Umweltschutz

Diskussion:

- Jäger Michael findet die Diskussion gut, da die Verkehrssicherheit wichtig ist und im REP-Prozess das zu-Fuß-gehen und Radfahren ein wichtiges Anliegen war.
- Bersbuch ist noch ein Diskussionsthema, da dort einerseits ein öffentliches Interesse durch den Bus gegeben ist, andererseits ist es eine Radroute.
- Markus Drissner fragt, ob der 30er auf der Landesstraße zu diskutieren wäre? – Der Vorsitzende erklärt, dass es bei der Landesstraße begleitende Maßnahmen für eine Temporeduktion braucht. Angedacht wäre ein 40er, wofür aber von politischer Seite ein deutliches Signal notwendig wäre.
- Michael Pircher erklärt zu möglichen Kontrollen, dass es zwar für die Gemeindekasse gut wäre, aber Kontrollen erst dann veranlasst werden sollen, wenn Beschwerden kommen.
- Christian Oberhauer ist es ein ganz wichtiges Thema. Er meint, es soll eine Entwicklung vom Auto weg geben, die man nur herbringen kann, wenn man mit dem Fahrrad gleich schnell ist, wie mit dem Auto.
- Öffentlichkeitsarbeit: Die Arbeitsgruppe meint, dass schon viele Gemeinden Tempo 30 haben, sodass es in der Bevölkerung eh schon bekannt ist.
Der Vorsitzende ist der Meinung, dass bei einer Umsetzung die Bevölkerung entsprechend informiert werden soll.
- Jodok Felder sieht ein, dass es von der Straßenverkehrsordnung her keine andere Möglichkeit gibt. Allerdings soll auf den Gemeindestraßen nicht zu Unzeiten kontrolliert werden.
- Josef Held kann mit Tempo 30 grundsätzlich mit, aber er findet es nicht gut, wenn Radarboxen in den Gemeindestraßen zur Kontrolle der Bürger stehen würden.
- Der Vorsitzende erklärt, dass die Exekutive nur Kontrollen macht, wenn die Gemeinde sie anfordert, nicht wenn Bürger das wollen.
- Peter Felder sieht in den Radarstrafen einen angenehmen Nebeneffekt. Der 40er jetzt funktioniert auch nur so, beim 30er ist das nicht anders. Er ist der Meinung, dass nur das Kontrollieren oder das Setzen von baulichen Maßnahmen einen Wert haben.
- Benjamin Greber ist der Meinung, wenn man den 30er will, dann muss man ihn auch einhalten. Das funktioniert nur, wenn kontrolliert und gestraft wird. Da auch die Verbreiterung der Fahrzeuge erwähnt wurde, möchte er sich bei denen bedanken, die es möglich machen, dass auf den Hausplatz ausgewichen werden darf, damit die Fahrzeuge aneinander vorbeikommen. Diejenigen, die Blumenkisten an den Straßenrand stellen, bittet er um mehr Entgegenkommen.
- Der Vorsitzende fragt nach dem weiteren Vorgehen. Nur eine Beschlussfassung ist nicht möglich, da die Bevölkerung entsprechend informiert werden soll und die Straßen entsprechend gekennzeichnet werden müssen. Außerdem ist er der Meinung, dass es ohne Kontrolle sicher nicht funktioniert. Wenn der 30er beschlossen wird, wird es vermehrt Verkehrskontrollen brauchen. Er fände es nicht in Ordnung, nur fadenscheinig den 30er zu beschließen.
- Michael Jäger berichtet, dass die AG einen Schritteplan ausgearbeitet hat. Nach der Diskussion in der GV sind in einem nächsten Schritt Maßnahmen zur Geschwindigkeitskontrolle vorgeschlagen.
- Mario Kleber macht den Vorschlag, die wirkungsvolle Polizisten-Attrappe von Bersbuch für andere Standorte zu verwenden.
- Jodok Felder fragt, was man bei unübersichtlichen Stellen machen könnte. - Bauliche Maßnahmen sollen keine gesetzt werden, aber Sträucher dürfen nicht in die Straße wachsen. An unübersichtlichen Stellen gilt Fahren auf Sicht.

Die Präsentation wird von Michael Pircher an alle GV geschickt. Bei der nächsten Sitzung wird das Thema noch einmal diskutiert, aber noch keine Beschlussfassung gemacht.

Der Vorsitzende dankt Michael Pircher und den Mitgliedern der AG.

6. Arztpraxis, Beschlussfassung zu folgenden Vergaben (Zusatzleistungen):

Diese Beschlussfassung wurde bei der November-Sitzung noch einmal vertagt, damit die AG

mit der Bauherrschaft noch einmal ein Gespräch führen konnte. Seitens der Bauherrschaft gab es jedoch keine Bewegung, da aufgrund des Kaufvertrages eine Vereinbarung gemacht wurde und keine weiteren Dokumentationen vorliegen, was die AG zur Kenntnis nehmen musste. Der Vorsitzende erwähnt, dass die AG sehr viel erreicht hat und eine deutliche Reduktion vom ursprünglichen Kaufpreis möglich war.

Nach dieser Beschlussfassung sind für die Gemeinde noch die Beschilderung der Parkplätze im Außenbereich und die Polsterung im Wartebereich offen.

Die Fertigstellung ist im Juli 2026 vorgesehen.

a) Glaserarbeiten

Für die Glasschallschutzwände entsteht ein Mehrpreis von brutto € 16.008,00.

b) Holzlamellendecke

Billigstbieter für die Holzlamellendecke mit dem Preis von € 44.654,04 ist die Firma d'r Holzbauer.

Diese Position wird separat abgestimmt, da es 2 Befangenheiten gibt. Die Holzlamellendecke wird einstimmig, mit 2 Befangenheiten, an die Firma d'r Holzbauer vergeben.

c) Bodenbelag

Für den geschliffenen E-Strich entsteht ein Mehrpreis von € 8.500,00.

d) Polsterarbeiten

sind noch offen

Für den **Trockenbau** entsteht ein Mehrpreis von € 4.792,00.

Für 3 **Schallschutztüren** ist ein Mehrpreis von € 1.026,00 zu zahlen.

Die **Sanitäranlagen** kosten € 1.086,24 mehr, aufgrund spezieller Armaturen.

Für die Gemeinde entstehen also gesamt Bruttomehrkosten in Höhe von € **76.067,00**.

Die Position b) Holzlamellendecken wird separat abgestimmt, alle anderen Mehrkosten werden gemeinsam einstimmig, 1 Befangenheit, beschlossen.

Jodok Felder ist in der AG und findet es schade, dass die Kommunikation mit dem Bauherrn nicht funktioniert hat.

Christian Oberhauser stellt fest, dass es wichtig wäre, dass die Holzlamellendecke aus heimischem Holz wäre. Das kann nicht bestätigt werden.

7. Berichte / Mitteilungen

- 21.11 JHV Kirchenchor – Dokwise Metzler wurde für 40 Jahre Mitgliedschaft geehrt
- 26.11. außerordentliche JHV OGV – Obmann Andreas Schwarzmann ist zurückgetreten.
Im Zuge der Versammlung hat es eine Lösung gegeben, die bis zur offiziellen JHV ausgearbeitet wird
- 16.12. Verbandsversammlung Standesamts- und Staatsbürgerschaftsverband Egg für das Jahr 2025 – Gemeinde Alberschwende ist ab 1.1.2026 dabei.
- 3.1. Zunfttag – Michael Pircher berichtet von der JHV, die im Rathausaal stattfand. Es war ein schöner Tag, an dem viele Mitglieder teilnahmen und vom Musikverein trotz Eiseskälte umrahmt wurde. Der Obmann Rene Schedler und der Ausschuss wurden wiedergewählt. 5 neue Meister wurden geehrt:
Lechner Martin, Mechatroniker für Maschinen- und Fertigungstechnik
Simeoni Florian, Metalltechniker für Metall- und Maschinenbau
Jürgen Sutterlüty, Rauchfangkehrer
Machnik Florian, Schädlingsbekämpfer
Jakob Berchtold, Gas- und Sanitärtechniker.
Im Anschluss an die JHV fand der Jasser im Jöslar und im Liss statt.
- Die Gemeinde wurde aufgefordert, eine Stellungnahme für eine Anböschung von 1.100 m³ Aushubmaterial an der Bezeggstraße abzugeben. Der Vorsitzende zeigt anhand eines

Fotos, wie die Anböschung mit dem Aushubmaterial aus Mellau geplant ist. Sie wird harmonisch an das Ursprungsgelände angepasst. Die ausführende Firma hat bestätigt, dass das Material ausschließlich von der Bezauer Seite aus zugeführt wird. Straßenerhalter ist in diesem Bereich die Gemeinde Bezau.

Peter Felder hat nichts gegen die Anböschung, merkt aber an, wie weit Dreck durch die Welt geführt wird.

Jodok Felder ist dafür, dass unbrauchbare Löcher befüllt werden sollen.

Die Gemeindevertretung ist der Meinung, dass keine negative Stellungnahme abgegeben werden soll.

- Der Vorsitzende gibt einen Ausblick auf die nächste GV-Sitzung am 27.1.
- Der Vorsitzende lädt die GemeindevertreterInnen noch einmal zum Neujahrsempfang vom Werkraum Bregenzerwald am Freitag ein.

8. Allfälliges

- Karin Ritter erwähnt den Christbaumwald vor dem Gemeindehaus lobend.

- Mario Kleber zeigt sich überrascht, wie zügig der letzte TOP im Jahr 2025 abgehandelt wurde. Die Wälderhalle ist eine Herzensangelegenheit von ihm. Ihm ist es wichtig, dass das Gebiet in Sporenegg nicht nur als Gewerbegebiet genutzt wird, sondern auch einen öffentlichen Nutzen bekommt. Er möchte in einer der nächsten Sitzungen darüber reden, dass das Gebiet, das von Hans Metzler zurückgekauft wird, einem öffentlichen Nutzen zugeführt wird. Dazu hat er einen Antrag vorbereitet, den er gerne einreichen würde. Dazu braucht er die Unterschrift von 3 GemeindevertreterInnen.

Michael Rüscher fragt, was der EC vor hat? Mario Kleber erklärt, dass die Halle in Dornbirn übertoll ist, der EC aber Gespräche führt.

- Am 6.2. veranstaltet der WSV mit dem FC den „Ball der Herzen“. Der WSV feiert sein 100-jähriges Jubiläum an diesem noblen Abend.

Der Bürgermeister:

Die Protokollführerin:

Bernhard Kleber

Annelies Egender